



INHALTSVERZEICHNIS

Projektdokumentationen Bauten für Schule, Kultur und Sport

- Umbau und Erweiterung Kindergarten Kappelerhof, Baden	5 - 7
- Aktionshalle Nordportal, Baden	8 - 11
- Erweiterung Schulanlage Ammannsmatt, Sins 1. Etappe Mehrzweckhalle	12 - 19
- Erweiterung Schulanlage Dorf, Küttigen	20 - 27
- Neubau Schulhäuser in Systembau Rütihof, Baden-Rütihof	28 - 33
- Neubau Kulturhaus Küngsmatt, Sins	34 - 41

UMBAU UND ERWEITERUNG KINDERGARTEN KAPPELERHOF, BADEN

Bauausführung

Projektierungsbeginn 1990

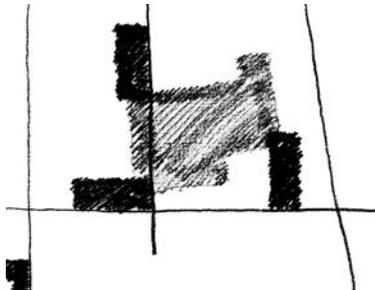
Fertigstellung 1993

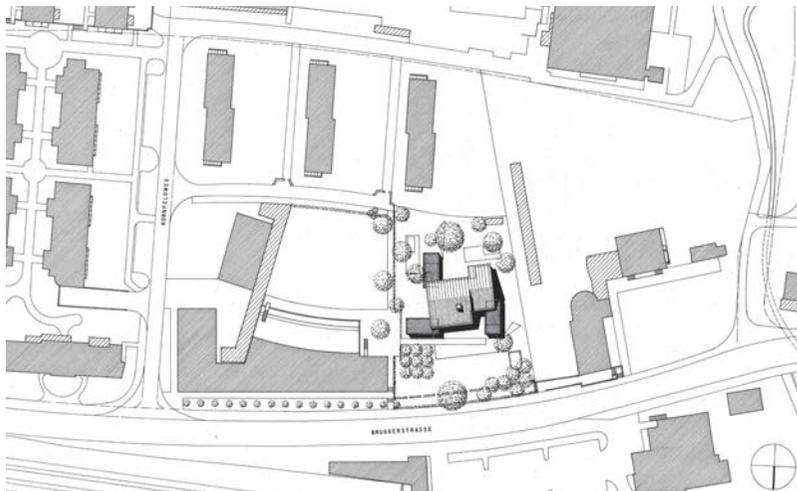
Künstlerische Gestaltung:

Theo Huser Wettingen

Aus dem Wettbewerbserfolg für die Schulanlage Kappelerhof ergab sich indirekt mein erster Bauauftrag.

Der bestehende Mehrzweckbau im Kappelerhof aus den 40-er Jahren mit einem Schulzimmer und anschliessendem Kindergarten wird zu einem vollwertigen Doppelkindergarten, indem er durch drei neue Holzpavillons ergänzt wird. Wie Schaufeln eines Mühlrades scheinen sich die flachgedeckten, leuchtend roten Kuben um den dunkelgrünen Altbau zu drehen. Diese schiefwinklig angesetzten Flügel binden so das scheinbar zufällig platzierte alte Gebäude in das orthogonale System der Umgebung ein.





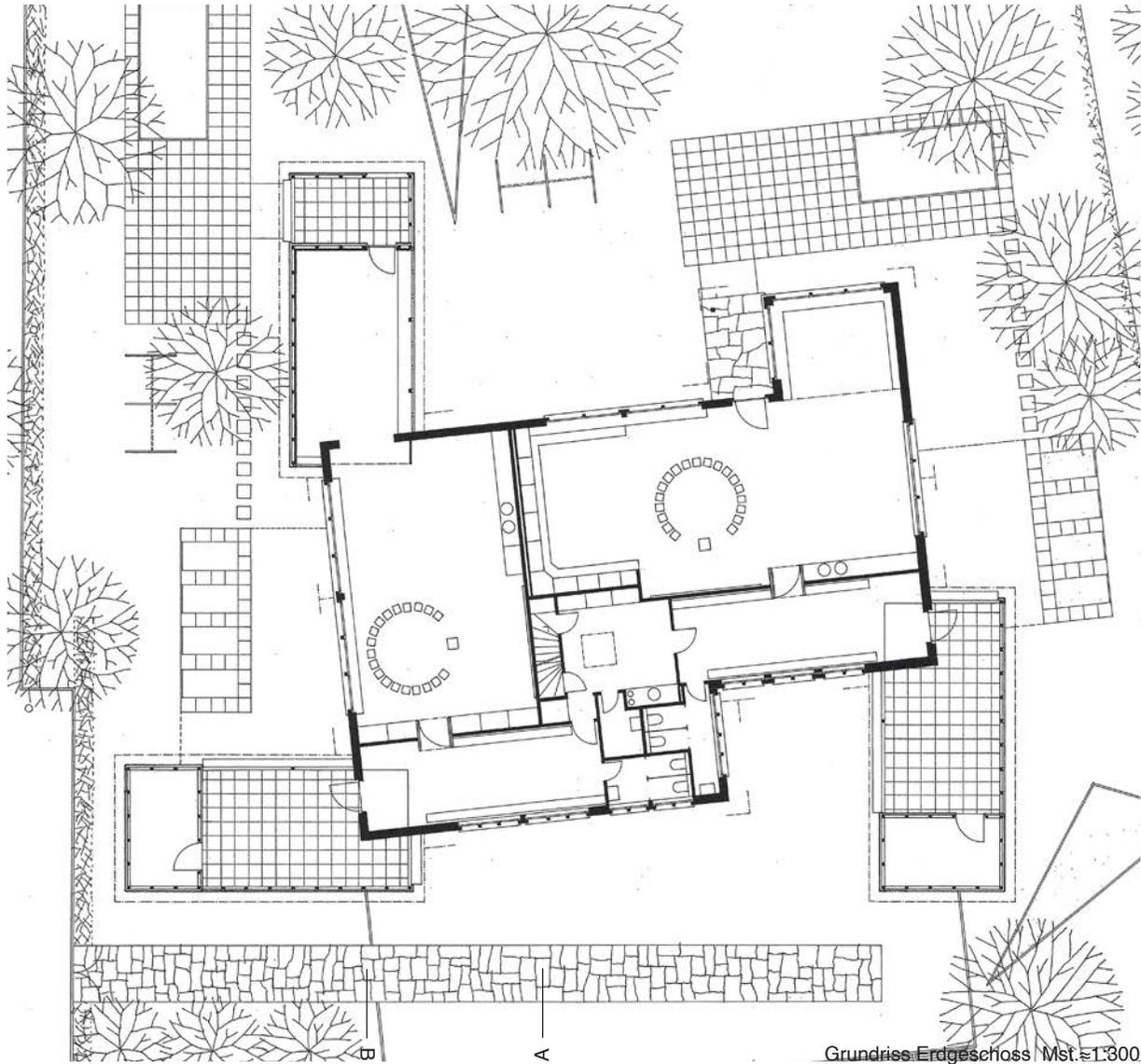
Durch die baulichen Ergänzungen entstehen intime, kindgerechte Aussenräume mit spannenden Bezügen untereinander und zu den Bauten. Dementsprechend sind die Aussenräume mit punktuellen Massnahmen gestaltet, zum Beispiel die Hart- und Sandplätze oder der kleine Obstgarten.

Als verbindendes Element zwischen dem räumlich und funktionell kontrastierenden Bestehenden und Neuen vermittelt das Pastellgelb des Holzwerkes und der Fenster innen und aussen.

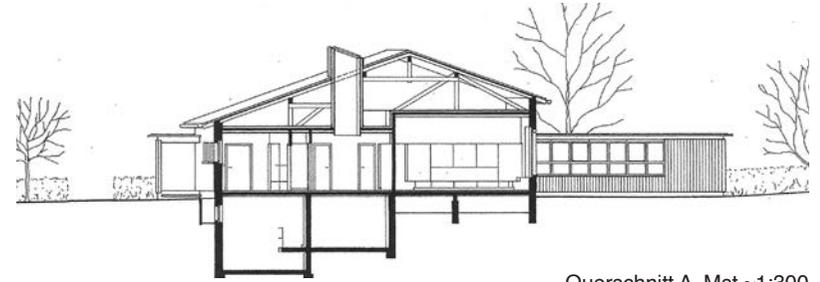
Zwei der neuen, niedrigen Anbauten beherbergen die gedeckten Eingangshallen, welche räumliche Bezüge zwischen der Garderobe und dem Garten schaffen. Der dritte Anbau erweitert das alte Unterrichtszimmer mit einer niedrigen Puppennische zu einer grosszügigen Kindergartenstube.

Umbauten im Innern wie beispielsweise die mit einem Oblicht belichtete Kochnische ergänzen die Anbauten.





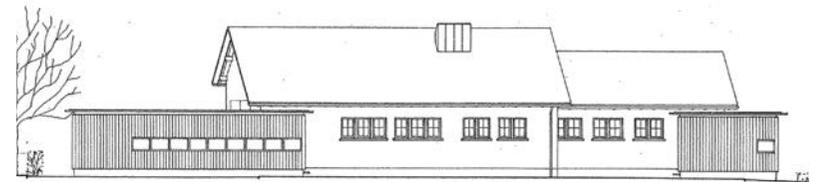
Grundriss Erdgeschoss Mst. ≈ 1:300



Querschnitt A Mst. ≈ 1:300



Querschnitt B Mst. ≈ 1:300



Nordfassade Mst. ≈ 1:300

AKTIONSHALLE NORDPORTAL, BADEN

Bauausführung

Sudienauftrag 2003

Bauausführung 2004- 2005

Mitarbeit: Stefan Moser

Baumanagement: Pietro Rossini, Baden

Künstlerische Gestaltung: Marc Covo,
Basel und Beat Gloor, Baden

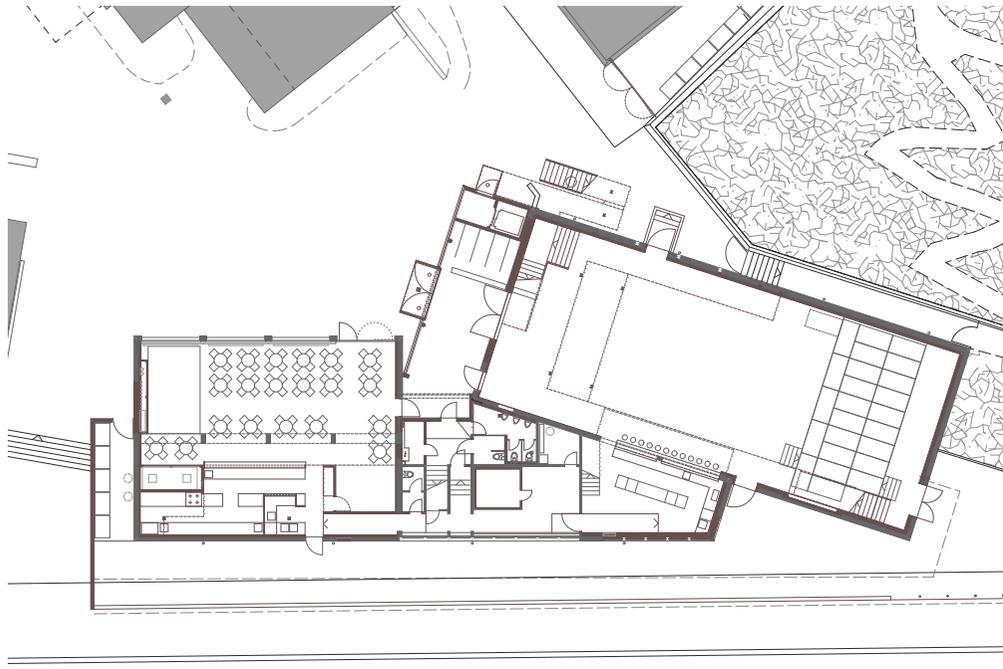
Ein Teil des BBC-Gebäudes 809 aus dem Jahre 1963 wird zum neuen Standort für die „Aktionshalle“, die übrigen Räume werden Fremdmietern zugänglich gemacht.

Das Gebäude 809 bestand aus drei Gebäudeteilen: Die Werkhalle im Westflügel, Nebenräume und Treppenhaus im Zwischenbau, sowie Einstellhalle und Büroräume im Ostflügel. Da das Gebäude 809 nur ein Treppenhaus hatte, war eine zentrale Aufgabe, die Bereiche „Aktionshalle“ und „Fremdmietern“ sowie deren Zugänge zu entflechten.

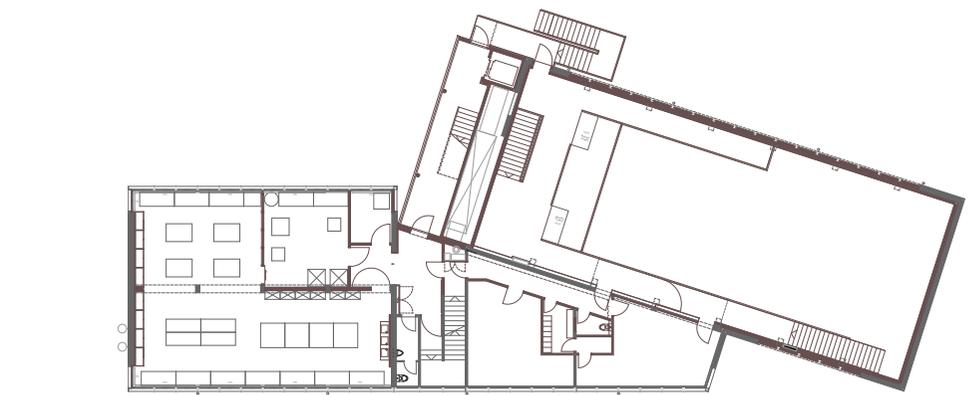
Die Aktionshalle benötigte einen Veranstaltungsraum für 800 bis 1'000 Personen mit Barbereich, einen separaten Raum für eine Lounge mit Küche und die notwendigen Nebenräume wie Gästewc, Lagerräume, Künstlergarderobe und ein Büro.

Die ehemalige Werkhalle wurde zum

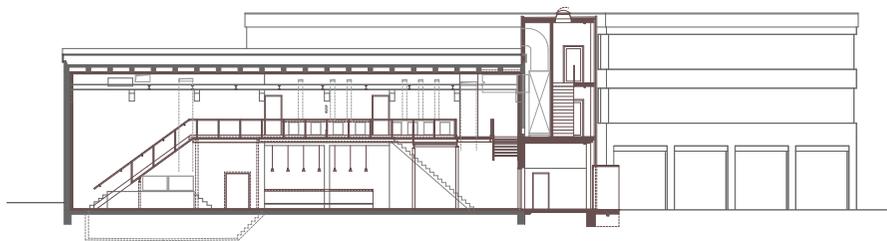




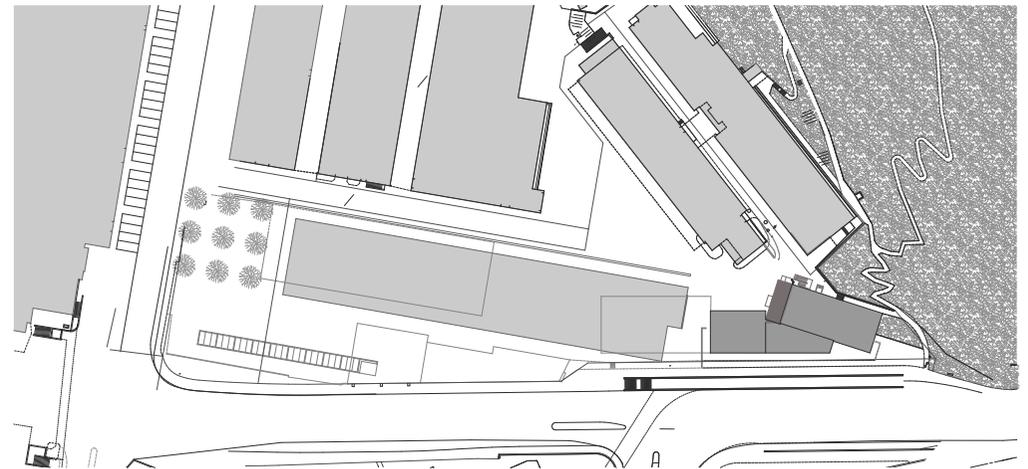
Erdgeschoss



Obergeschoss



Längsschnitt Halle



Veranstaltungsraum umfunktioniert. Aus der alten Einstellhalle wurde eine Lounge, der daran anschliessende Aussenbereich zum Gartencafé. Für die Fremdmieten wurden im 1. und 2. Obergeschoss des Ostflügels Werkstätten und Maschinenräume für die Berufsbildungsschule eingerichtet. Der neue Anbau mit drei Geschossen wurde der bestehenden Werkhalle auf der Seite des Klappertors vorgelagert und übernimmt verschiedene Funktionen: In den Obergeschossen sind dies die kreuzungsfreien Zugänge von Lift und Aussentreppe zu den Räumen der Fremdmieten sowie die Räume für die Lüftungsanlage; im Erdgeschoss dient der Anbau als Foyer zur Aktionshalle. In der Nacht wird der Anbau - mit seiner transluziden Leichtbau-Fassade - zur weit sichtbaren Laterne, die der Aktionshalle ein eigenes Gesicht gibt.





Aktionshalle



Lounge



ERWEITERUNG SCHULANLAGE AMMANNSMATT, SINS (1. ETAPPE MEHRZWECKHALLE)

Bauausführung

Wettbewerb 2008 (1. Preis)

Bausführung 2011 - 2012

Baumanagement: Schmid Architekten
Zürich

Mitarbeit: Gabi Felber, José Tenreiro

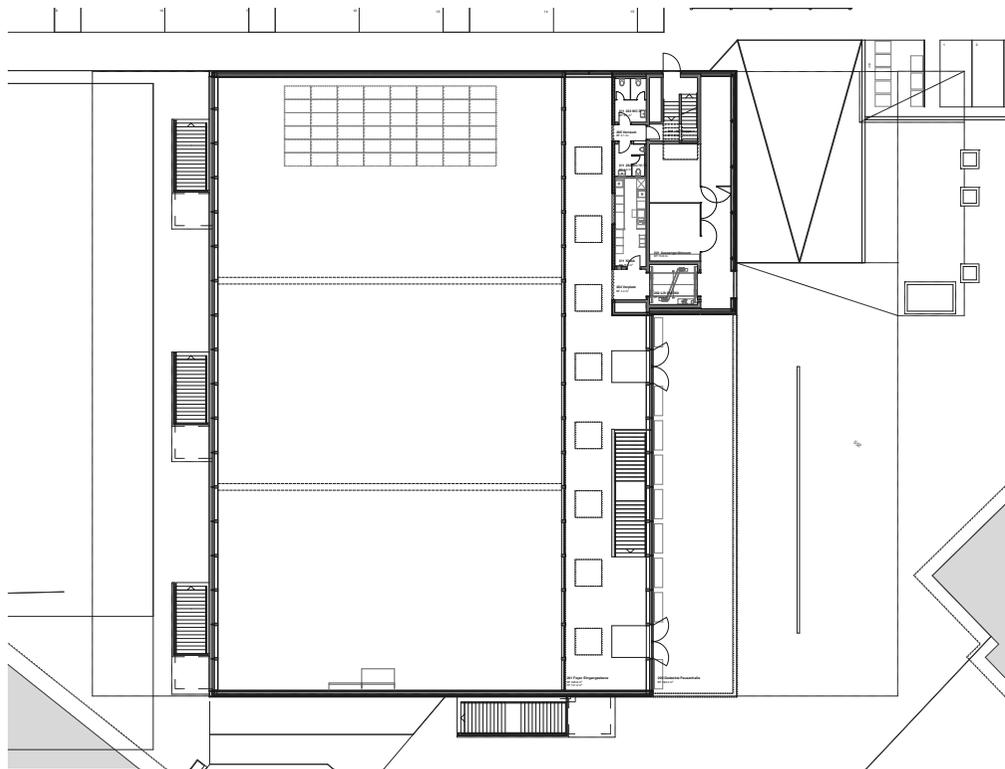
Örtliche Bauleitung: Lydia Hunkeler,
Guggenbühl Architekten, Sins

Künstlerische Gestaltung: Renée Levi
und Marcel Schmid, Basel

Die neue Mehrzweckhalle ist die erste Etappe der Neugestaltung des Schulareals Ammannsmatt zu einem Oberstufenzentrum. Als Grundlage für die Situierung der Mehrzweckhalle dient das Wettbewerbsprojekt der Gesamtanlage. Dabei bilden die drei neuen, relativ niedrigen, einfachen Baukörper zusammen mit dem Bestand eine ausgewogene räumliche Aufteilung. Dem Charakter der bestehenden dörflichen Schulanlage und der teilweise öffentlichen Nutzung entsprechend bleibt das Gelände zwar durchlässig und offen, erfährt aber durch die präzise Setzung der Volumen eine qualitative Verdichtung und fügt sich zu einem Ensemble zusammen.

Die Mehrzweckhalle bildet zusammen mit den bestehenden Schulhäuser beziehungsweise dem zukünftigen Schulhausneubau einen gut proportionierten, zentralen Pausen- und Erschliessungsbereich.

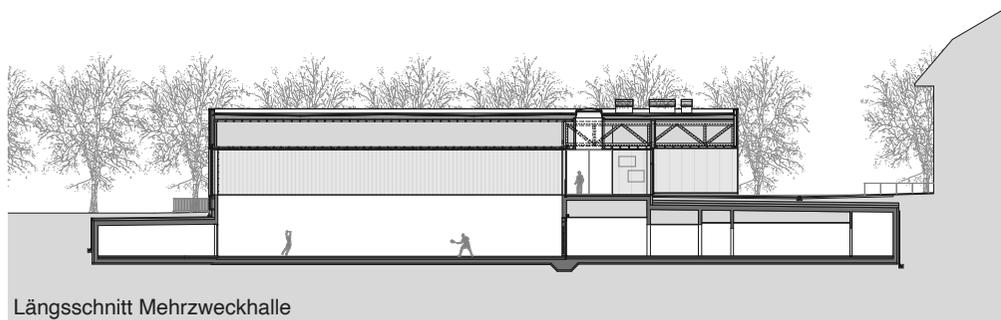




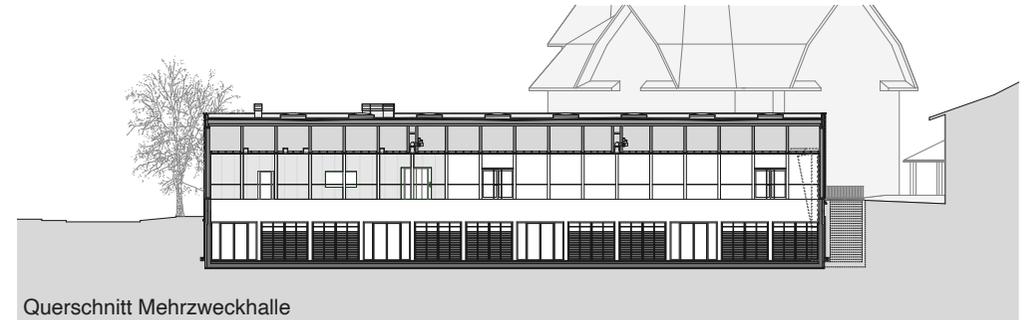
Erdgeschoss Mehrzweckhalle



Untergeschoss Mehrzweckhalle



Längsschnitt Mehrzweckhalle

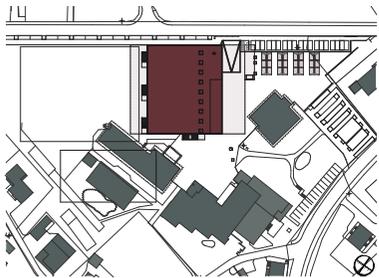


Querschnitt Mehrzweckhalle

Durch das eingeschossige Absenken der Turnhalle kann der knappe Platz auf Erdgeschossniveau optimiert und die Gebäudehöhe minimiert werden.

Die über die ganze Hallenlänge führende Eingangshalle und Galerie erhält im Untergeschoss eine Verdoppelung als grosszügiges Foyer und Längerschliessung. Da alle Nebenräume auf einem Geschoss angeordnet sind, können diese in optimale Beziehung zur Halle gebracht werden. Die durch zwei Hubfahltwände unterteilte Dreifachhalle kann somit ohne gegenseitige Beeinträchtigung unabhängig voneinander genutzt werden. Das Grundrisslayout ermöglicht zudem eine flexible Anordnung der mobilen Bühne für mittlere Anlässe, als auch für Grossanlässe. Weitere ergänzende Räume wie Proberaum, Office und Küche gewährleisten einen für verschiedenste Nutzungen optimalen Betrieb.

Die pragmatische Konstruktionskombination von massiver Bauweise im erdberührten Bereich und Holzbauweise mit hochisolierenden Holzfassaden und -dächern darüber ergibt eine wirtschaftliche Lösung. Die Tragkonstruktion der Halle besteht aus einer eng stehenden Rahmenkonstruktion mit Brettschichtholzträgern, welche mit Massivholzplatten überspannt und ausgesteift wird.





Das Gestaltungsprinzip der drei Baukörper beruht auf einem einheitlichen Thema mit Variationen. Die präzisen, scharf geschnittenen Kuben haben jeweils eingezogene, offene Eingangshallen, welche auch als Pausenbereiche dienen. Die Fassaden sind mit einer offenen, naturbelassenen Lärchenholzschalung bekleidet, welche je nach Bautyp variiert und verschiedenfarbig hinterlegt wird.

Der gelbgrüne Hallenboden und die rot lasierten Wände im Eingangsbereich kontrastieren zu den in Materialtönen gehaltenen Oberflächen. Die ebenfalls rot und gelbgrün gehaltenen Garderoben und Toilettenanlagen ergänzen das Farbkonzept.

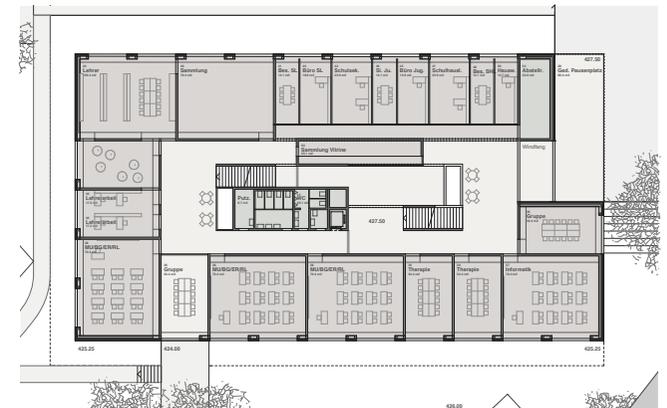
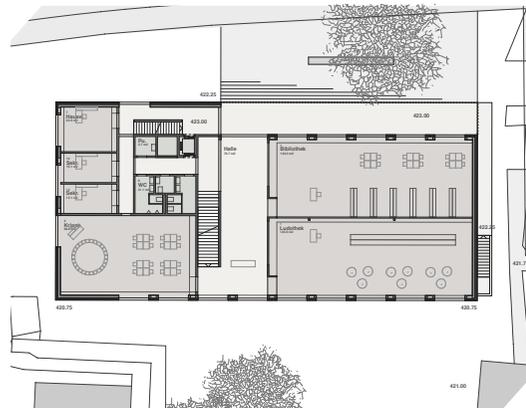
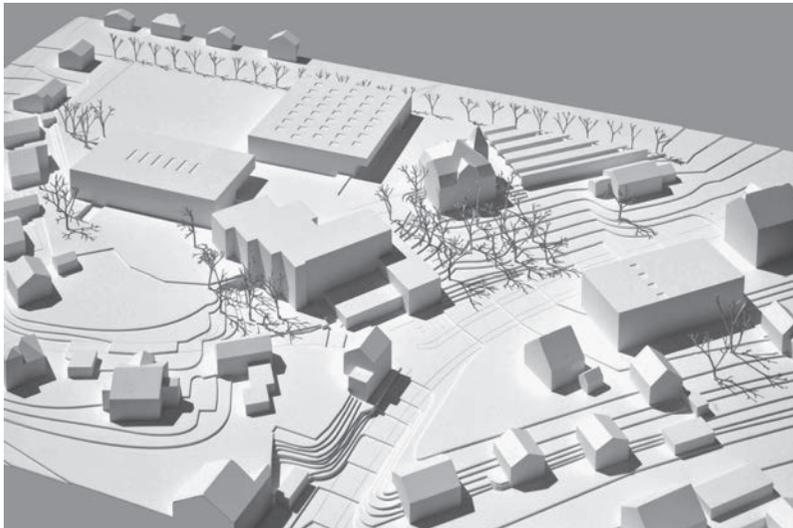
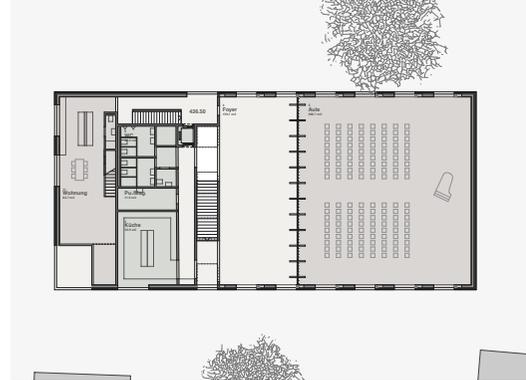
Das Künstlerpaar Renée Levi und Marcel Schmid appliziert innenseitig auf die Fensterwände der Mehrzweckhalle mit Selbstklebefolien die sich wiederholenden Buchstaben 'S' 'I' 'N'.

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach der neuen Mehrzweckhalle Ammannsmatt hat eine Fläche von 800 m² und besteht aus 490 Modulen.

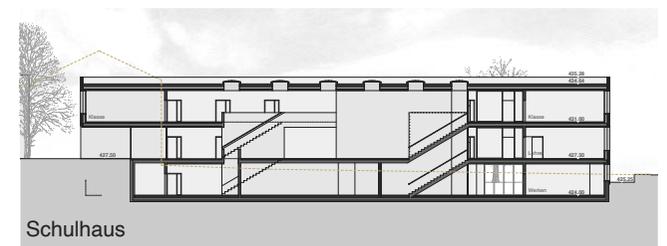








Kulturgebäude



Schulhaus

ERWEITERUNG SCHULANLAGE DORF, KÜTTIGEN (1.ETAPPE SCHULHAUS)

Bauausführung

Wettbewerb 2006 (1. Preis)

Bausführung 2011 - 2013

Baumanagement: Schmid Architekten
Zürich

Mitarbeit: Gabi Felber, Stefan Moser

Künstlerische Gestaltung: Marius Brühl-
meier, Baden

Das neue Unter- und Mittelstufenschulhaus mit 8 Klassenzimmern, Gruppenräumen, Bibliothek, Lehrerzimmer usw. sowie Spiel- und Sportplätze sind die erste Etappe der Neugestaltung des Schulareals Dorf in Küttigen. Als Grundlage für die Situierung des Schulhauses dient das Wettbewerbsprojekt der Gesamtanlage.

Neues Schulhaus, Türmlschulhaus, Turnhallenschulhaus und die Bebauung an der Hauptstrasse definieren einen grossen, multifunktionalen Schulhausplatz. Zwischen neuem Schulhaus und künftiger Doppelturnhalle spannt sich eine Raumachse auf, zu welcher die Sportplätze leicht terrassiert angeordnet sind. Dem Charakter der bestehenden dörflichen Schulanlage und der teilweise öffentlichen Nutzung entsprechend, bleibt das Gelände zwar durchlässig und offen, erfährt jedoch durch die präzise Setzung der Volumen eine qualitative Verdichtung und fügt sich zu einem Ensemble zusammen.



Erdgeschoss



Obergeschoss



Querschnitt



Gemeinsam an den Neu- und Altbauten ist die kräftige Körperhaftigkeit und präzise Volumengestaltung. Trotzdem haben die Neubauten einen eigenständigen Charakter mit starker Identifikation.

Die flexible Windmühlestruktur des Schulgebäudes erlaubt es, die Schullnutzung geschossweise in familiäre Raumgruppen zu gliedern. Pro Geschoss können jeweils die vier Klassenzimmer zusätzlich über Eck belichtet werden und in der Mitte gibt es einen grosszügigen Pausenbereich. Durch die versetzten Deckenöffnungen ergibt sich ein spannendes, räumliches Kontinuum vom Erdgeschoss bis zum zweiten Obergeschoss.

Die Doppelturnhalle kann ohne Beeinträchtigung des Schulbetriebes später erstellt werden.

Die pragmatische Konstruktionskombination, massive Bauweise innen mit Betonflachdecken, inneren Betonstützen, aussteifenden Kernen aus Beton; leichte Bauweise aussen mit tragenden, hochisolierenden Holzfassaden sowie grösstenteils nichttragende Raumtrennwände in Massivbauweise, ergibt eine wirtschaftlich wie bautechnisch optimale Lösung für den Schulhausneubau.

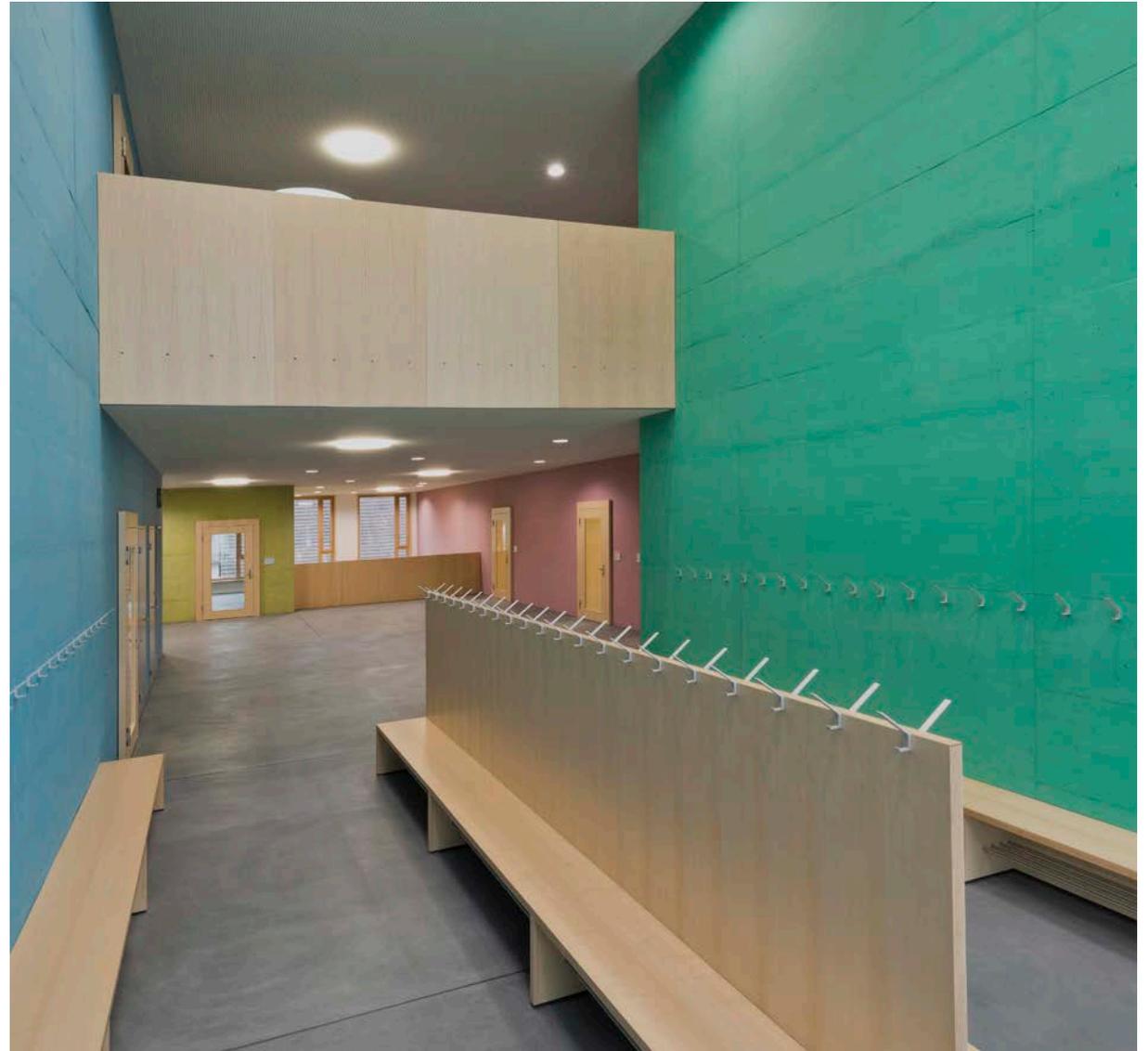
Das Gestaltungsprinzip der Fassaden vom neuem Schulhaus und der künftigen Turnhalle beruht auf einem einheitlichen Thema mit Variationen. Die farbige Unterkonstruktion der hochgedämmten Fassaden wird mit eingefärbten, halbttransparenten Glasfaserplatten (Fiberglas) verkleidet. Die leicht strukturierte Oberfläche des Fiberglases hat Tiefenwirkung und erzeugt damit die gewünschte Lebendigkeit der Fassade, ohne übermässig zu spiegeln. Die Lebendigkeit des Gebäudeinhaltes wird so nach aussen transformiert.

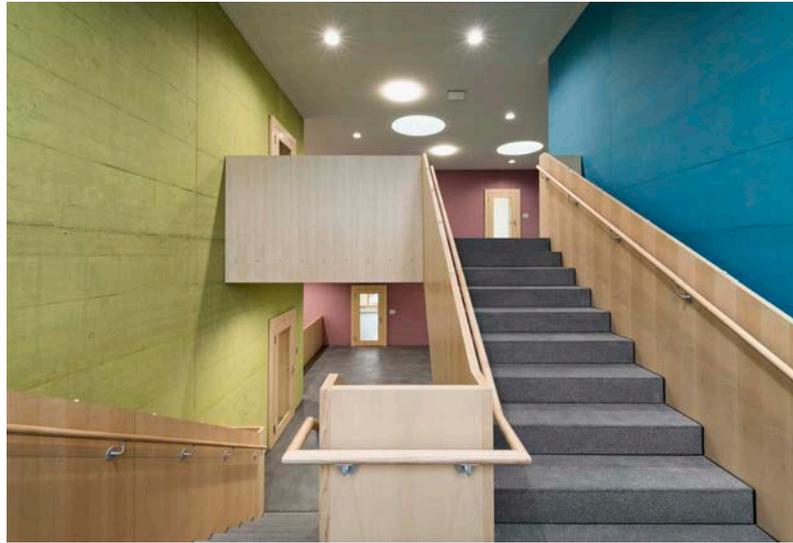




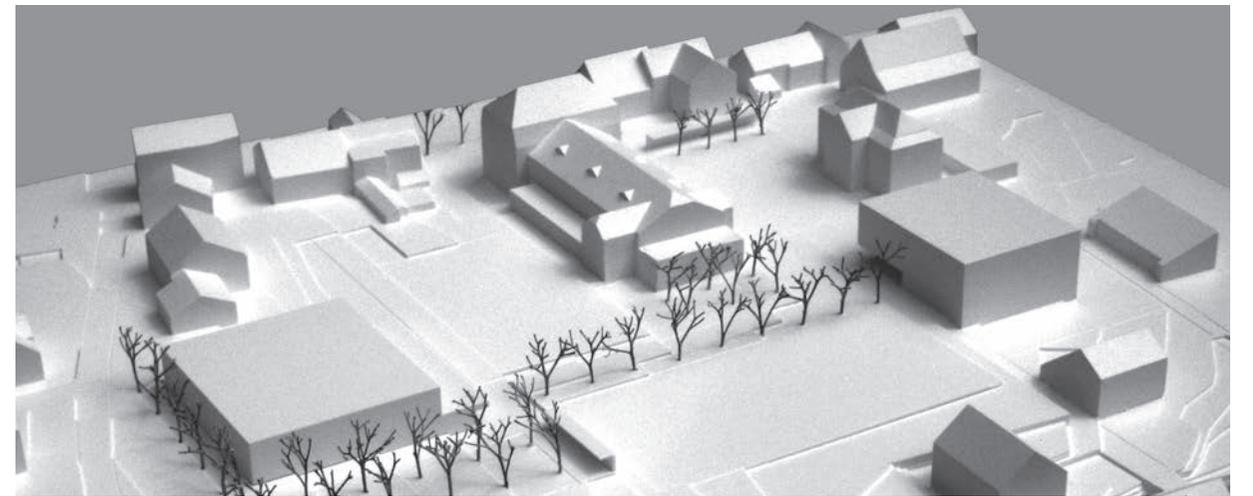
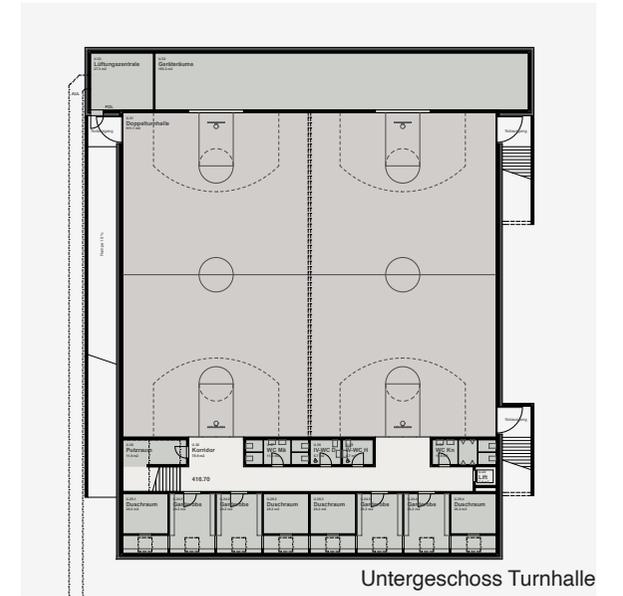
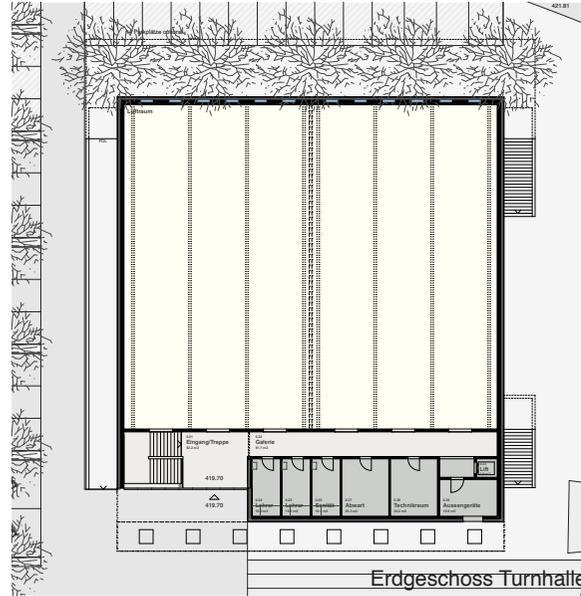
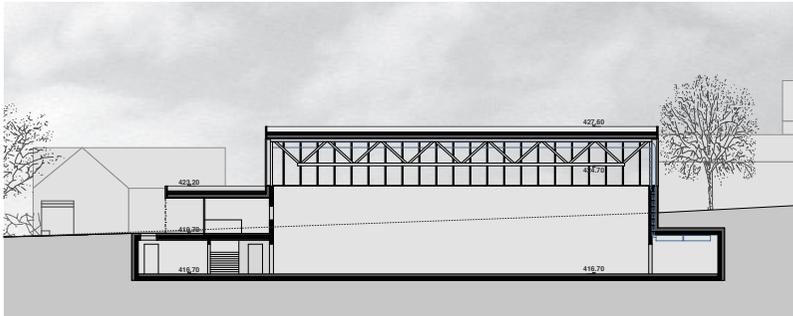
Die Körperhaftigkeit des Schulhauses und die einfache regelmässige Befensterung weisen eine Analogie zu den bestehenden Gebäuden, insbesondere dem Türmlischulhaus auf, und sind einer der Faktoren für die gute Integration. Trotzdem haben das neue Schulhaus und auch die künftige Doppelturnhalle einen eigenständigen Charakter mit starker Identifikation.

Für den Künstler Marius Brühlmeier ist das offene Raumkontinuum zwischen jeweils zwei Geschossen reagiert der Ansatzpunkt für sein zweiteiliges Projekt SCHAUKELBEWEGUNG. Im Schulhausinnern, im oberen Teil der offenen Raumbereiche bringt Marius Brühlmeier eine einfache skulpturale Setzung an: zwei Rechtecke, die über Seile jeweils zwischen zwei Wänden miteinander verbunden sind. Der zweite Teil des Projektes von Marius Brühlmeier, ein Brunnen, kommt vor die kleine Betonmauer zu stehen, die ein Geländegefälle ausgleicht.









NEUBAU SCHULHÄUSER IN SYSTEMBAU RÜTIHOF, BADEN-RÜTIHOF

Bauausführung

Planung 2014 - 2016

Bausführung 2016-18

Mitarbeit: Gabi Felber

Totalunternehmer Erne Holzbai AG,
Laufenburg

Künstlerische Gestaltung: Lorenz Olivier
Schmid, Küttigen

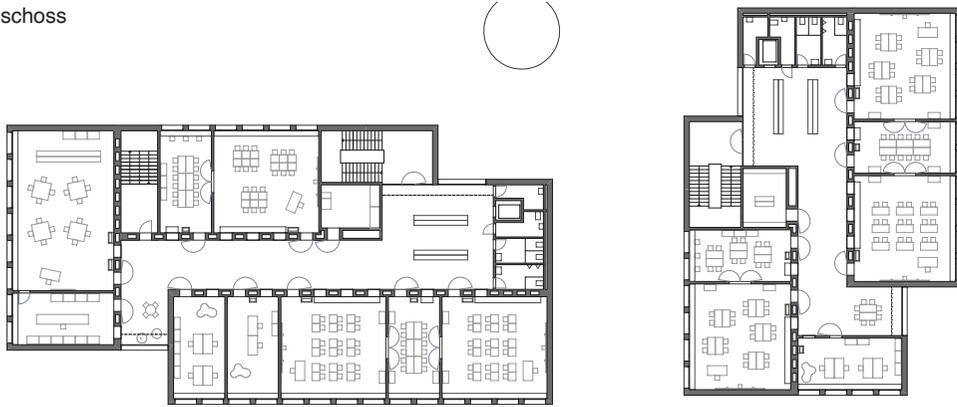
Zur Erfüllung der Ziele der „Schulraumplanung Baden 2020“ wurden in der Schulanlage Rütihof wesentliche Massnahmen notwendig. Zur Erfüllung der Ziele der „Schulraumplanung Baden 2020“ wurden in der Schulanlage Rütihof wesentliche Massnahmen notwendig. Am Standort Schulhaus Rütihof werden die Primarschule für zwölf Klassenzüge und drei Kindergärten in einer Schulanlage mit integrierten Tagesstrukturen zusammengefasst. Die beiden neuen Schulhäuser bilden den zentralen Teil der neu gestalteten Schulanlage.

Alle provisorischen Bauten sowie das nicht mehr entwicklungsfähige blaue Schulhaus werden rückgebaut und durch zwei dreigeschossige Neubauten mit den entsprechenden Raumkapazitäten ersetzt. Das grössere Gebäude nimmt die Mittelstufe, die Spezialnutzungen sowie die gemeinschaftlichen Nutzungen auf, das kleinere Gebäude die Unterstufe und die Kindergärten.

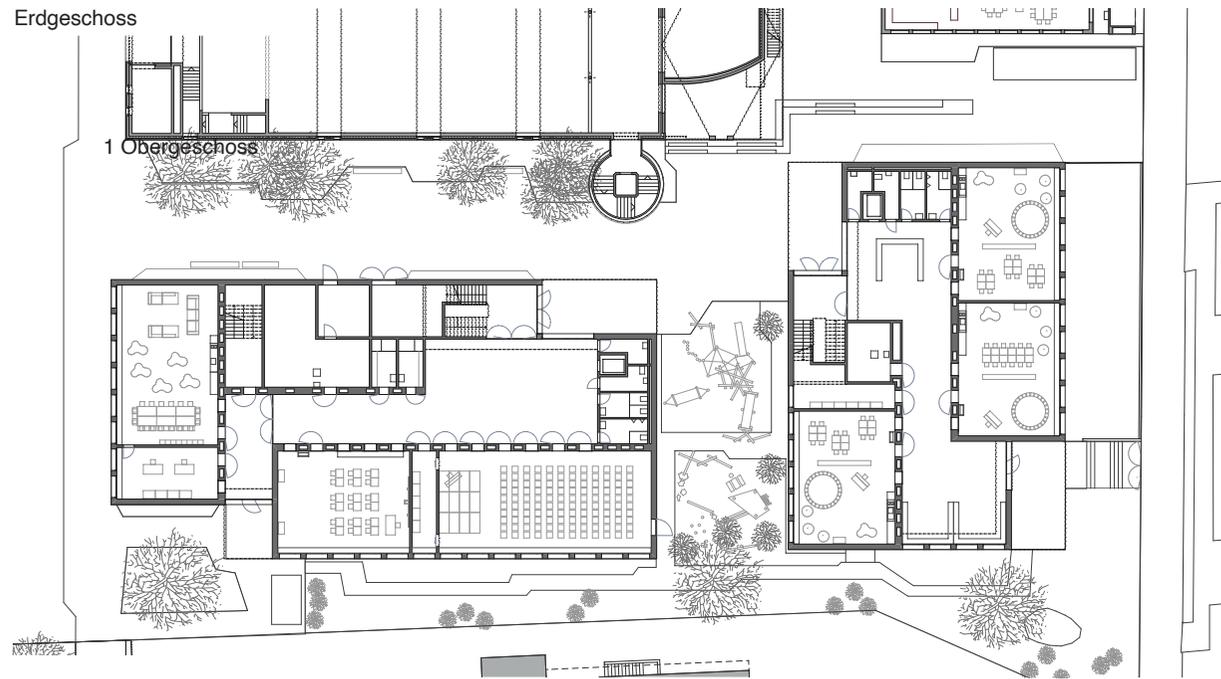
Die beiden neuen Schulbauten bilden zusammen mit der bestehenden Mehrzweckhalle und dem alten, gelben Schulhaus ein räumlich konzentriertes Gebäudecluster. Zwischen diesen Bauten entsteht der räumlich gefasste, abwechslungsreiche Schulhausplatz.



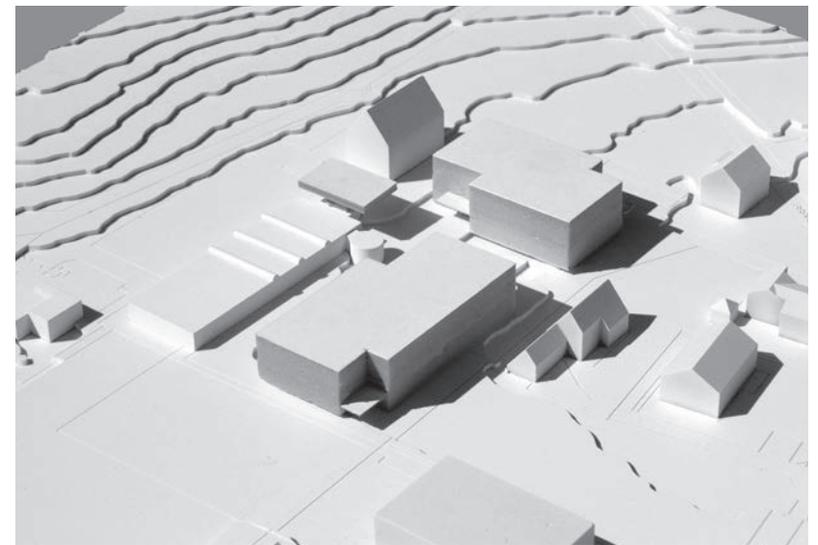
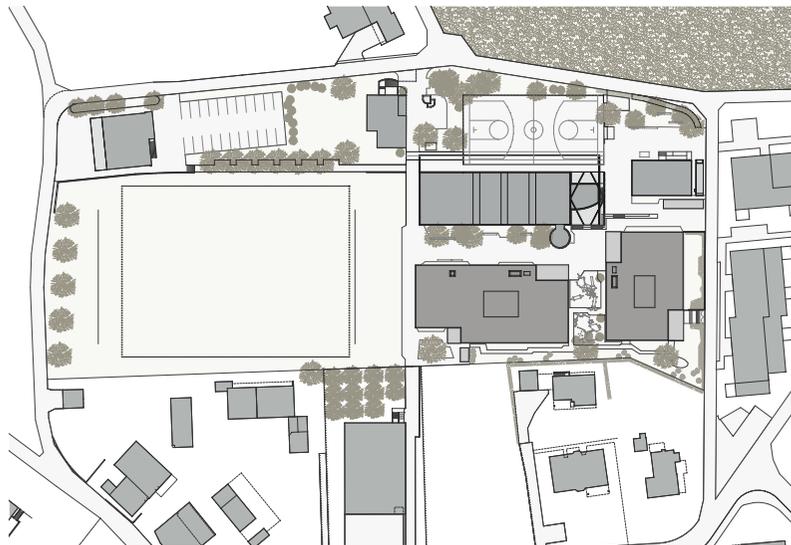
1. Obergeschoss

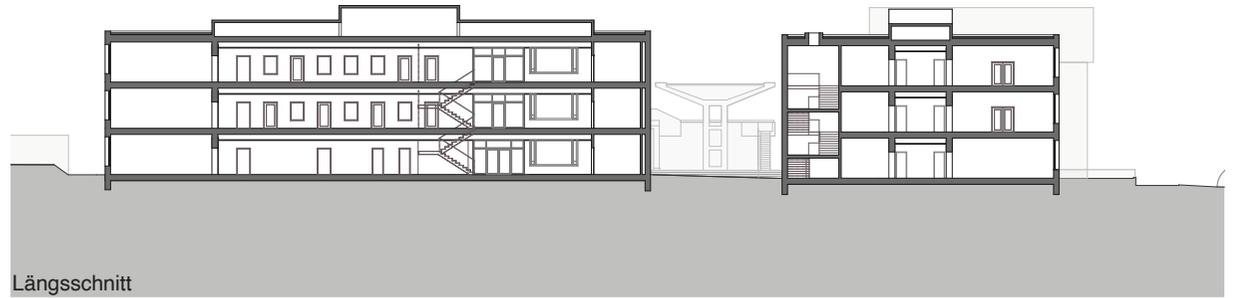


Erdgeschoss



Durch diesen konzentrierten Eingriff bleibt die grosse östliche Fläche für spätere Entwicklungen frei. Die beiden neuen, dreigeschossigen Schulgebäude weisen eine gleiche Typologie und einen analogen Aufbau auf. Das grössere ist etwas länger und hat auch stirnseitig Klassenräume. Typologisch handelt es sich um einen Hybrid von Zweibünder und Windmühle. Beide Schulhäuser wurden vom Architekten bis zur Baueingabe als Systembauten in Holz projektiert und durch Erne Holzbau AG als Totalunternehmer erstellt. Die Architekten hatten während





Längsschnitt



der Bauausführung nur Kontrollfunktion und waren noch für die Farbgebung verantwortlich.

Die einfache Typologie und der modulare Aufbau waren die Grundvoraussetzungen für einen günstigen Systembau. Adäquat dem Bautyp und der Ausführungsart wurde eine einfache, unpräzise Fassadengestaltung vorgeschlagen. Die offene vertikale Schalung im Fensterbereich und der geschlossene Brüstungsbereich ergeben auf einfache Weise eine lebendige Fassadenoberfläche der doch ansprechend grossen Bauten. Entsprechend der Bauart wird auf eine Unterkellerung verzichtet. Beide Bauten sind Minergie®-P-ECO zertifiziert.

Der Künstler Lorenz Olivier Schmid gestaltete mit dem Holz der gerodeten Bäume das zweiteilige Kunst-am-Bau-Projekt SINGVOGEL & CARPINIPHON; Vogellockpfeifen aus dem Holz der Apfelbäume, welche allen Schülern in den nächsten Jahren übergeben werden und den drei Xylophonen aus dem Holzbuchten welche in den Eingangsnische in die Fassaden integriert wurden.





NEUBAU KULTURHAUS KÜNGSMATT, SINS

Bauausführung

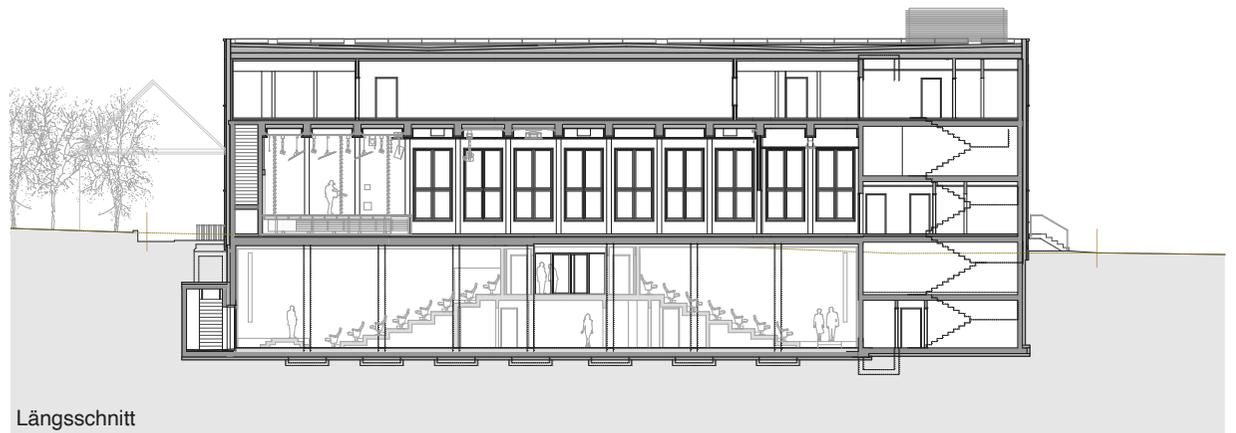
Wettbewerb 2008 (1. Preis), 2. Etappe
Projektierung 2020 - 2022
Bauausführung 2022 - 2025
Baumanagement: Guggenbühl Archi-
tektur, Sins
Künstlerische Gestaltung: Esther Am-
rein, Baden

Benachbart zum denkmalgeschützten, herrschaftlichen Gemeindehaus steht präzise eingefügt das Kulturhaus Küngsmatt mit den drei Nutzungsbereichen, Saal mit Bühne und Foyer für 300 Personen, Bibliothek/Proberäume und Raum für 4 Kinosäle im Mieterausbau. Zusammen mit den bestehenden Bauten, dem Gemeindehaus, der Kirche und der Schule bilden diese einen räumlich gefassten öffentlichen Ort - neuen Treffpunkt für Sins - einen neuen Dorfplatz. Das Kulturhaus ist etwas von der Strasse zurückgeschoben angeordnet, dadurch wird einerseits das denkmalgeschützte Gemeindehaus freigespielt und andererseits der Platzcharakter verstärkt. Aus Rücksichtnahme auf das Gemeindehaus wurde auf eine möglichst niedrige Bauweise und eine zurückhaltende Gestaltung geachtet.

Das Konzept des Neubaus entspricht städtebaulich, volumetrisch und strukturell weitgehend der zweiten Etappe des Wettbewerbsprojektes Trifolium aus dem Jahre 2008 für die Neugestaltung des Gebiets Ammannsmatt-Küngsmatt zu einem Oberstufenzentrum.

Das Kulturgebäude Küngsmatt ist etwas von der Strasse zurückgeschoben und parallel zum Gemeindehaus angeordnet. Dadurch wird einerseits das repräsen-





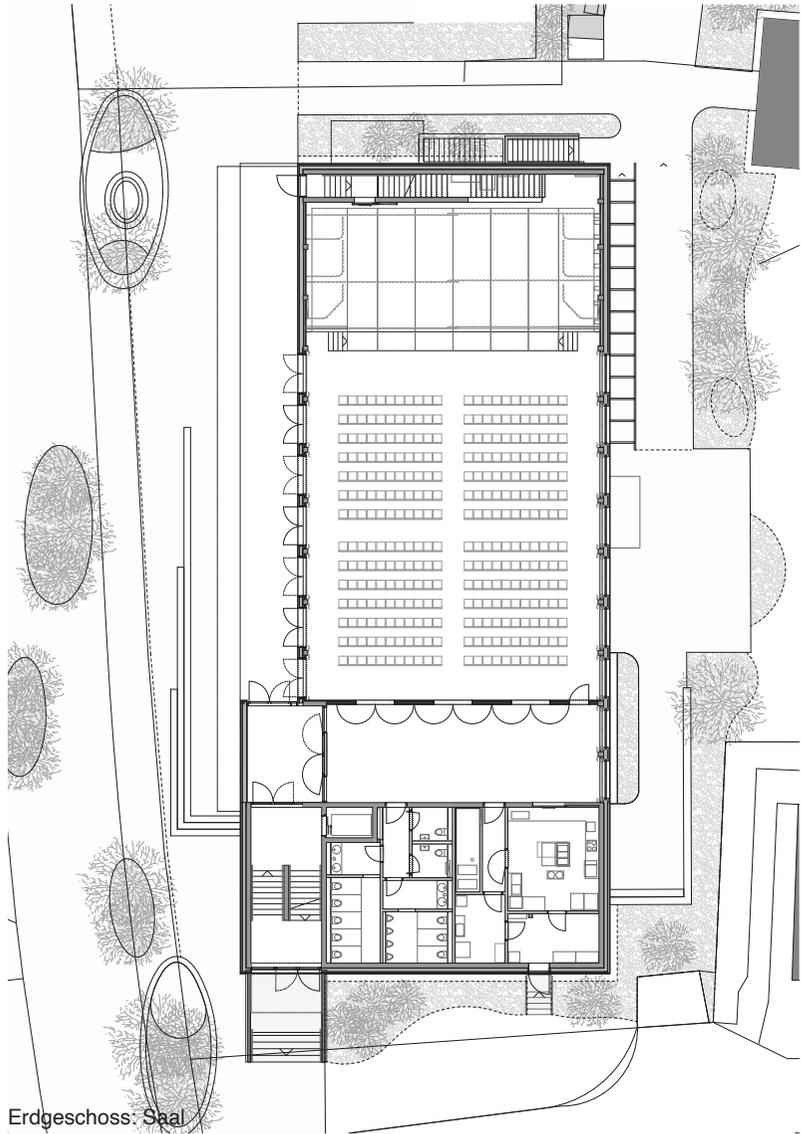
tative Gemeindehaus freigespielt und andererseits entsteht ein nutzungsadäquater, platzartiger Vorbereich zwischen Gemeindehaus, Neubau, kleinem Park der Schulanlage und dem Pfarrhaus.

Im Wesentlichen bestehen die ausseräumlichen Eingriffe aus zwei Elementen, dem neuen Platzbereich sowie der neuen Parkierungsanlage. Die Kirchstrasse wird durch die räumliche Ausweitung und materielle Behandlung der Umgebungsgestaltung im Bereich Neubau/Gemeindehaus zu einem baumbestandenen Platz als kulturelle Begegnungszone. Die Parkplätze im unteren Teil des Grundstückes, dem Bereich der ehemaligen Schrebergärten, werden mit Baumgruppen in die Gestaltung eingebunden.

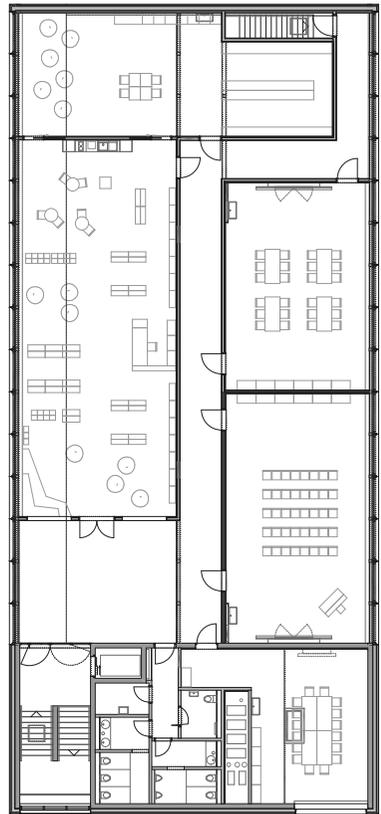
Aufgrund der knappen Platzverhältnisse und dem relativ grossen Raumprogramm ist das Raumkonzept mit grossen Hauptnutzflächen und den rational optimierten Erschliessungs- und Nebennutzungsflächen projektbestimmend und zudem auch ökonomisch.

Die funktionelle und räumliche Organisation des neuen Kulturgebäudes wurde vom Saal bestimmt. Daraus ergibt sich das zweiteilige Grundrisslayout mit einer grossen Hauptnutzungseinheit und dem südlichen Kopfbau mit vertikaler Erschliessung und dienenden Räumen. Das dreiteilige Raumprogramm wird vertikal in horizontalen Schichten logisch gegliedert: Saal im Erdgeschoss, Bibliothek/Proberäume im Obergeschoss und Kino im Untergeschoss. Gegenüber der dreigeschossigen Hauptnutzungseinheit mit den überhohen Räumen von Saal und Kino ist der Infrastrukturbereich mit den Nebenräumen, dank möglicher Zwischengeschosse, fünfgeschossig ausgebildet.

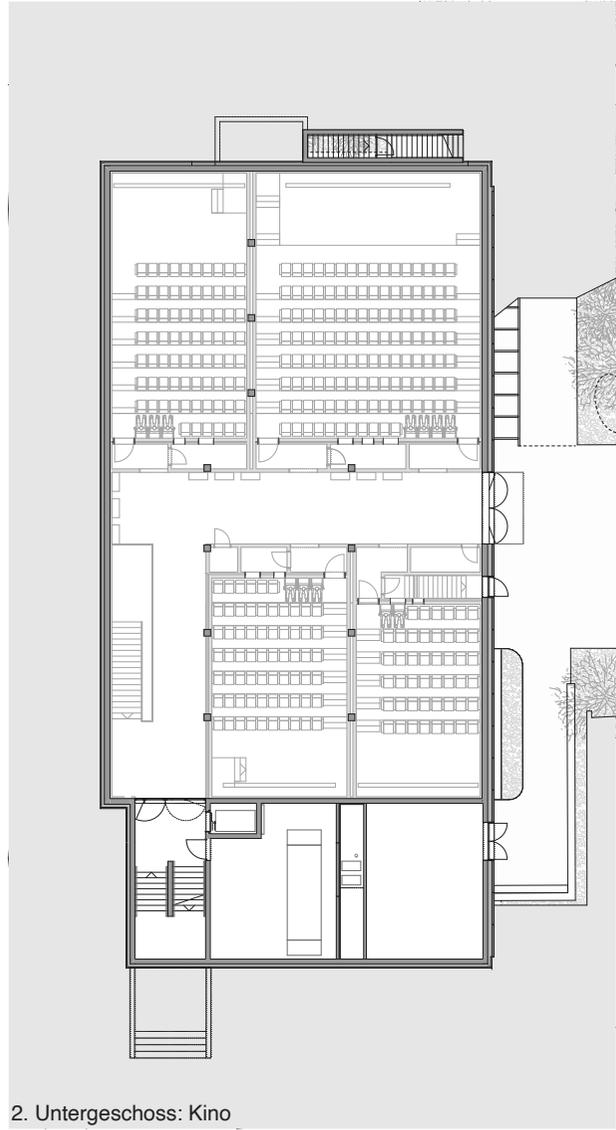




Erdgeschoss: Saal



2. Obergeschoss: Bibliothek, Proberäume



2. Untergeschoss: Kino

Die Konstruktionskombination von Massiv- und Holzbau ergibt eine wirtschaftlich wie auch bautechnisch optimale Lösung, welche auch der denkmalpflegerischen Forderung nach einer minimalen Gebäudehöhe entgegenkommt. Das Untergeschoss und der südliche Infrastrukturtrakt werden konventionell in Massivbauweise erstellt. Der Saal ist als Hybridkonstruktion mit Stützen und Plattenbalkendecke in Beton sowie Fassaden in Holzbauweise geplant. Das Obergeschoss wird nicht zuletzt aus Gewichtsgründen in Holzbauweise gebaut. Der präzise, scharf geschnittene Kubus hat eine eingezogene, offene Eingangshalle, welche auch als Foyer- und Begegnungsbereich dient. Die Fassaden werden mit einer lasierten, vertikalen Holzschalung verkleidet. Schmale horizontale Metallbänder gliedern diese vertikal und dienen zudem als Brandschottungen.

Die Materialien sind spezifisch auf die verschiedenen Nutzungen abgestimmt. Dabei wird auf unterschiedliche, kontrastierende Raumstimmungen, wie den festlichen Ausdruck des Saales oder den eher nüchternen des Treppenhauses, Wert gelegt und natürlich insbesondere im Saal auf eine optimale Akustik.









Fotografen:

René Rötheli, Baden

Erweiterung Schulanalge Ammannsmatt, 1. Etappe Sporthalle, Sins
Erweiterung Schulanlage Dorf, 1. Etappe Schulhaus, Küttigen
Schulhaus in Systembau, Schulanlage Rütihof, Baden Rütihof
Neubau Kulturhaus Küngsmatt, Sins

Ralph Hut, Zürich

Umbau und Erweiterung Kindergarten Kappelerhof, Baden (Teilweise)

Timo Ullmann

Neubau Kulturhaus Küngsmatt, Sins

Stefan Häuselmann, Baden

Diverse

KONTAKT

Stefan Häuselmann
Dipl. Arch. ETH HTL
Schönaustrasse 9a
5400 Baden

T +41 79 255 12 11
E-Mail: info@sh-arch.ch
www.sh-arch.ch